

Glaswände, die trennen, verbinden und leuchten

Die transparente Alternative zu Rigips

VON ANDREA WALCHER*

Für echte Loft-Fans gibt es nichts Schlimmeres, als den freien Raum mit Trennwänden zu verschachteln. Beim Werber Gernot Friedhuber (Agentur G.R.A.C.E.) und beim Archi-

itekten Peter Reindl war eine berufliche Trennung bei gleichzeitiger gemeinsamer Büronutzung aber unumgänglich. Zu Friedhubers werblichen Glanzstücken zählen der „Red Bull Stunt Award“ und die Manner-Schnitten im letzten „Terminator“ von Arnold Schwarzeneg-

ger, in nächster Zukunft will er sich aber mit seinen PR-Sponsoring-Events mehr auf Österreich konzentrieren. Reindl designt Büros und Shop-Einrichtungen u. a. für Wolford.

Das gemeinsame Büro sollte daher auch sichtbare Eigenwerbung und Selbstdarstellung sein. Der Ort: 600 Quadratmeter in einer ehemaligen Druckerei in der Spengergasse im Fünften Bezirk in Wien. Die Herausforderung: daraus zwei Büros zu machen, ohne den Lofteindruck zu zerstören. Die Lösung: Glas statt Rigips. „Der Urgedanke war, dass man an einem Platz, wo so viel geballte Arbeitskraft und Kreativität vereint wird, selbstverständlich auch gemeinsam Projekte betreuen kann“, so Friedhuber. Profaner Nebeneffekt des „Of-

face-Sharing“: Besprechungszimmer, Rezeption und Teeküche gibt es bei Friedhuber und Reindl nur in einfacher Ausführung. Das spart Mietfläche. Das gesamte Büro wird ausschließlich durch beleuchtete und unbeleuchtete Glaswände getrennt – sogar der Ort, wo man normalerweise allein hingeht.

Der Preis: Im Fall des im Büro von Friedhuber und Reindl verwendeten zehn Millimeter starken normalen Einscheibensicherheitsglases (ESG) kostet der Quadratmeter etwa 80 Euro. An den Orten, wo man lieber für sich sein will bzw. Milchglaseffekte (bunte, von hinten beleuchtete Wände, z. B. bei der Rezeption) erwünscht sind, wurde statt echtem, teurem Milchglas eine Kunststoffolie aufgezogen. Der Unterschied ist nicht erkennbar. Insgesamt haben Friedhuber & Reindl in ihrem Büro 280 Quadratmeter Glaswände verbaut. Die Kosten geben sie mit rund 25.000 Euro an.



Foto: Studio Ehringer GmbH

Werber Friedhuber (re.) und Architekt Reindl teilen sich einen 600-Quadratmeter-Loft als Büroadresse

*) Die Autorin ist Einrichtungsberaterin. Unter www.andrea-walcher.com finden Sie weitere Fotos zu diesem Thema.

Spezialfolien erzeugen Milchglaseffekte



Foto: Walcher

Absolute Transparenz am Arbeitsplatz. Ein Quadratmeter Glaswand kostet ca. 80 Euro

Glas ist das aktuelle Lieblingsspielzeug der Designer und Architekten. In Kombination mit diversen Beleuchtungsvarianten lassen sich damit in Wohnungen und Büros interessante Effekte erzielen – und das zu einem zumutbaren Preis. Friedhuber und Reindl etwa haben in ihrem Büro einfache, verschiedenfarbige

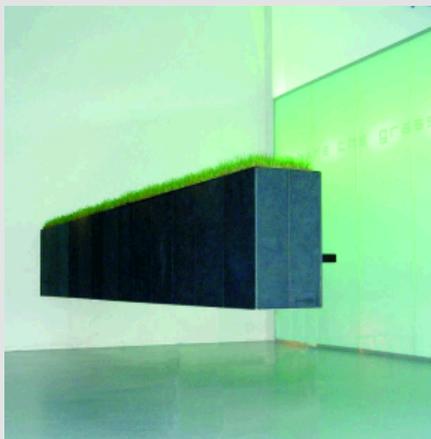


Foto: Walcher

Blickfang in der Rezeption von Friedhuber & Reindl. Das Gras ist echt!

Neonröhren um zehn Euro das Stück hinter den Glaswänden montiert. In Kombination mit einer zusätzlichen Schaltung können die Farben nach Lust und Laune gewechselt werden. Damit die Neonröhren nicht von außen als Röhren sichtbar sind, werden Kunststofffolien mit Milchglaseffekt aufgeklebt. Für Schriftzüge und Fir-



Foto: Reindl

Ein Büroprojekt von Reindl. Das hinterleuchtete Glas ist mit einer Folie beschichtet

menlogos eignet sich am besten Glaszfolie, die zwar ebenfalls einen Milchglaseffekt bringt, jedoch ohne Verlust an Lichtstärke. Die Folie kostet etwa 50 Euro pro Quadratmeter. Zum Vergleich: Normales Milchglas wäre um rund 35 Prozent teurer. Hinweis: Durch das kalte Licht der Neonröhren ergibt sich auch kein Problem

mit einer Überhitzung der Folie. Mit Folie beschichtetes Glas kann natürlich auch als Tisch oder Regal verwendet werden. Bei so viel Glas haben sich Friedhuber und Reindl jedoch für Handfesteres wie Nirostischplatten entschieden. Der fünf mal zwei Meter große Eigenentwurf kostete 900 Euro.